



Oktober 2015

*„Investitionen in Bildung für Mädchen sind die wirksamsten Einzelinvestitionen, die ein Entwicklungsland vornehmen kann. Die Ausbildung von Mädchen wirkt auf alle Dimensionen der Entwicklung: geringere Kinder- und Müttersterblichkeit, eine geringere Fruchtbarkeitsrate, höherer Bildungsstand bei Töchtern und Söhnen, höhere Produktivität und besserer Umgang mit der Umwelt.“*

**Aus einer Studie der Weltbank**

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung PRO DIAMANTINA

Wir freuen uns, diesmal in den Notizen fast „live“ aus Diamantina berichten zu können! Julia Bislin, die 20-jährige Enkelin der Stiftungsgründer Irène und Beni Bislin, hat von August bis Oktober für drei Monate als Volontärin in der VEM in Diamantina gearbeitet. Julia ist die Tochter des Präsidenten des Stiftungsrates, Urs Felix Bislin. In einem Blog hat sie wöchentlich online von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichtet und diese auch fotografisch festgehalten. Wir können hier leider nur einige Fotos zeigen und ein paar Eindrücke zusammenfassen. Sämtliche Zitate aus Julias Blog sind im Folgenden in „...“ gesetzt. Die ausführlichen Berichte finden Sie hier: <https://julievsthefrontiers.wordpress.com>

## **In den Fussstapfen des Gründerpaares der Stiftung PRO DIAMANTINA**

„Der Grund, weshalb ich in Diamantina bin, ist der, dass meine Grosseltern vor über 20 Jahren hier eine Schule für Mädchen aus den Favelas errichtet haben. Es sind keine Waisenkinder, sondern einfach Mädchen aus sehr armen Verhältnissen. Diese Schule heisst VEM (Vila Educacional de Meninas) und unterstützt unterdessen rund 80 Mädchen zwischen sieben und 17 Jahren. Hier habe ich letztes Jahr meine Maturaarbeit mit ehemaligen Schülerinnen der VEM gemacht und hierhin bin ich dieses Jahr zurückgekommen, um als Volontärin zu arbeiten.“

### **A Pintura – Malunterricht**

Im Vorfeld hatte Julia sich überlegt, worin sie die Mädchen unterrichten könnte: Sport? Kochen? Malen? Selbstverteidigung? Die Lehrerinnen entschieden sich für das Malangebot. Und Julia machte sich gleich am ersten Tag an die Arbeit, was jedoch nicht ganz einfach war: Es gab nur die drei Grundfarben Rot, Blau und Gelb.

„Es tut uns leid Julia“, meinte eine Lehrerin. „Wir dachten, wir hätten auch andere Farben wie Grün und Orange. Wir können gerne in den nächsten Tagen noch einkaufen gehen.“ Als ich lachend abwinkte und meinte, wir könnten die Farben ja einfach mischen, schaute mich die Lehrerin mit grossen, erstaunten Augen an. „Du weisst, wie man Farben mischt?? Welche Farben kannst du denn mit diesen dreien mischen?“

Impression aus der ersten Malstunde: „Wenn ein Mädchen einen Apfel malt, so haben bald fünf Mädchen einen Apfel auf dem Papier.“



## Die erste Malstunde

Für die erste Malstunde bereitete Julia einen Farbkreis vor, doch sie merkte schnell, dass damit alle überfordert waren: „Weder die Mädchen noch die Lehrerinnen konnten dem Schema eines Kreises folgen und mussten mich immer wieder fragen, wie man jetzt zum Beispiel Violett oder Braun mischt. Sie verstanden auch nicht, dass Farben flüssiger werden und sich besser verteilen lassen, wenn man sie mit viel Wasser vermischt. Oder dass man ein helles Gelb nicht über ein dunkles Braun malen kann. - Für diese Mädchen und diese Lehrerinnen war das alles total neu und mir wurde bewusst, dass ich komplett von vorne beginnen musste. Ich dachte, ich würde es nie hinkriegen (...).

## Doch ich hatte nur vergessen, wie schnell Kinder lernen!“

Schon in den folgenden Malstunden machten die Mädchen zu Julias Freude grosse Fortschritte. „Es war so schön, zu sehen, wie die Mädchen Freude hatten, wenn sie eine neue Farbmischung entdeckten, wie es sie nervte, wenn die Farben ineinander verliefen und wie erstaunt sie waren, wenn ich ihnen zeigte, mit wie wenig Farbe man eine grosse Fläche bemalen kann.

## Die Mädchen haben so schnell Fortschritte gemacht und haben noch immer so viel Spass daran!

Ich merkte, dass es eben doch etwas sehr wichtiges ist für die Mädchen, diese Erfahrungen zu machen; wie sich was verändert, wenn man nur Kleinigkeiten anders macht. Und es wurde mir auch bewusst, dass dies die Lehrerinnen der VEM mit den Mädchen so nicht hätten machen können.“



Bilder aus der ersten Malstunde. Gemalt wird fast nur mit Grundfarben.



Julia mit der jüngsten Malklasse. „Kaum beginnen die Mädchen zu malen, werden sie ganz ruhig, konzentriert und kehren in sich. Es scheint eine Therapie für viele von ihnen zu sein.“



Drei Mallektionen später, dieselbe Aufgabe: In der Mitte des Tisches steht zur Inspiration ein Glas mit Blumen. Was davon die Mädchen malen würden, war ihnen überlassen.



## A Comida - das Essen

Das Essen an der VEM besteht hauptsächlich aus Bohnen, Reis, und gelegentlich aus Fleisch. Es gehört zum Konzept der VEM, dass die Mädchen täglich eine warme und sättigende Mahlzeit erhalten, da dies bei vielen von ihnen zu Hause keine Selbstverständlichkeit ist. Die Köchin in der VEM kocht zwar abwechslungsreich, doch Julia wollte den Mädchen und Lehrerinnen einmal ein anderes Menu zeigen. So kochte sie mit den Mädchen ein typisches Schweizergericht: Äplermagronen ... bei 25°C in Brasilien. Es kam gut an.



Die Küche in der VEM: Hier wird täglich für 80 Mädchen und die Lehrerinnen gekocht. „Die Mädchen arbeiten gerne mit. Auch wenn es gerade nicht ihre Schicht ist, klopfen sie gerne einmal an die Küchentür um zu fragen, ob sie etwas helfen dürfen. Die Stimmung in der Küche ist angenehm entspannt.“



Beim Schöpfen des Mittagessens helfen die älteren Mädchen mit. Die Äplermagronen schmeckten: Magronen, Speck und Zwiebeln wurden genüsslich verschlungen. Nur das frische selbst gemachte Apfelmus, welches Julia extra extrem stark gezuckert hatte, war den Mädchen viel zu sauer.



„In der Backstube wird das Vollkornbrot gebacken, welches meine Grosseltern hier zum Hausbrot gemacht haben. Da man in Brasilien vor allem Weissbrot kennt, kommen am Freitag Nachmittag oftmals Leute vorbei, um eines der seltenen Vollkornbrote zu kaufen, bevor diese am Samstag auf dem lokalen Markt verkauft werden.“

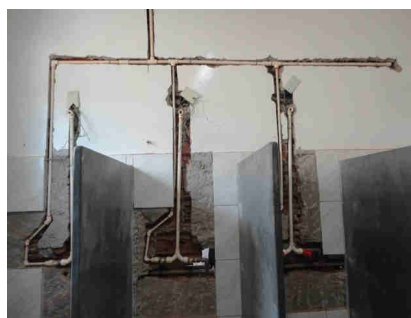
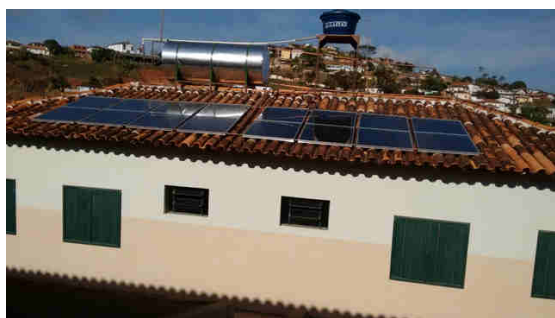
## Weitere Neuigkeiten aus den Projekten der Stiftung PRO DIAMANTINA

Zuerst die gute Nachricht aus der **VEM, Tagesschule für Mädchen in Diamantina**: Vier Mitglieder eines Jugendorchesters geben neu 24 Mädchen zwei- bis dreimal pro Woche Musikunterricht, unter anderem in Geige, Gitarre und Kontrabass. Dieses Engagement der lokalen Bevölkerung ist für die Mädchen und unsere Stiftung besonders wertvoll und wir freuen uns sehr über diese Initiative! Daneben hat jedoch die Leiterin Ordália gerade einige Herausforderungen zu meistern: So ist ihre Stellvertreterin Angelita, die gute Seele der VEM, krankgeschrieben, und es ist offen, wann sie wieder arbeitsfähig sein wird. Die sehr engagierte Lehrerin Eliane muss zu unserem Bedauern ihre Stelle aufgeben, weil sie für ihre drei Kinder zu Hause keine Tagesbetreuung gefunden hat. Eine andere Mitarbeiterin musste leider entlassen werden. Ein grosses Problem ist zudem, dass die Gemeinde Diamantina, die bisher den Lohn für 1,5 Lehrerinnenstellen bezahlt hat, diese Kosten nicht mehr übernimmt. Unbegreiflicherweise wird in ganz Brasilien bei der Erziehung und im Gesundheitswesen gespart. Der Stiftungsrat hat entschieden, diese Entwicklung zu beobachten und, falls erforderlich, diese Lohnkosten zusätzlich zu übernehmen.

Für das **Behindertenheim APAE** bezahlt unsere Stiftung weiterhin die Saläre von vier Therapeuten. Es ist dies eigentlich das Wichtigste für die Behinderten, denen dadurch der Alltag wenigstens ein wenig erleichtert wird.

Ebenfalls kommt die Stiftung weiterhin für den Nachtwächter des Terrains von VEM und der Stiftung **AJIR** (Berufseingliederung) auf. Nachdem die VEM-Gärtnerin entlassen werden musste, arbeiten die Burschen der AJIR vermehrt im grossen Gemüsegarten, was beiden Projekten zu Gute kommt.

Erfreuliches gibt es auch aus der **Tagesschule CEDIA für Mädchen und Knaben in Serro** zu berichten: Fünf Jahre nach der Einreichung eines entsprechenden Gesuchs hat sie endlich den Titel als staatlich anerkanntes Hilfswerk erhalten. Dies bedeutet u.a., dass die Schule weniger Steuern bezahlen muss, womit mehr Geld für die hilfsbedürftigen Kinder zur Verfügung steht. Sehr positiv ist auch der Bau einer neuen Solaranlage auf dem Dach des Schulhauses, eine in dieser sonnenreichen Region sinnvolle und nachhaltige Investition zur Erzeugung von Warmwasser.



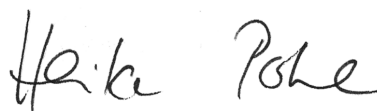
### Danke!

**Wir danken Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, ganz herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung. Unsere Stiftung PRO DIAMANTINA leistet Hilfe für Bedürftige vor Ort. Gemeinsam mit den Kindern aus Diamantina und Serro hoffen wir, auch weiterhin auf Sie zählen zu dürfen.**

Mit herzlichen Grüssen, für den Stiftungsrat:



Urs Felix Bislin, Präsident



Heike Pohl, Stiftungsrätin

Stiftung PRO DIAMANTINA, Weidstrasse 7, 5453 Remetschwil  
Präsident: Urs Felix Bislin, Stadtbachstrasse 2, 5400 Baden

Postcheckkonto: Stiftung PRO DIAMANTINA 50-3907-7, IBAN CH78 0900 0000 5000 3907 7